

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntag.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 26. August 1902.

N^o 99.

Und noch eine brennende Frage.

Wir haben mit unseren Artikeln in Nr. 90 und 91 anscheinend ins Schwarze getroffen. Ueber die Treffsicherheit dieses Schusses konnte man allerdings im Zweifel sein, sientemalen der angekündigte Kampf gegen beengte lokale Anschauungen, Wünsche und alle möglichen und unmöglichen Besonderheiten einerseits, gegen falsch angebrachte Mühsigkeit, ausgeprägte Eigenliebe, mangelnde Befähigung andererseits einen Orkan der Entrüstung seitens der Schriftführer und sonstigen Berichterstatter befürchten ließ. Erfreulicherweise ist es anders gekommen. Was die Ausführungen der zu dem Thema „Eine brennende Frage“ zum Worte gekommenen Kollegen, was viele sonst noch bei uns eingegangene Zustimmungen besagen, bestätigt die Richtigkeit unserer Darlegungen: die Notwendigkeit einer Reform der Berichterstattung für den Corr. Die Konstatierung dieser Tatsache ist ebenso notwendig, wie das Gelingen dieses Wurfes uns eine große Befriedigung.

Geht demnach die Lösung der einen brennenden Frage glücklich von statten, so hat der geschätzte Verfasser des SS-Artikels in vorletzter Nummer schon wieder eine neue Frage aufgerollt, die der größten Beachtung aller Kollegen bedürftig und welche hoffentlich in Versammlungen und bei den Beratungen unserer Verbandsorgane den Gegenstand ernstester Erwägungen bilden wird. Mancherlei Vorgänge der letzten Zeit sowie andere Gründe lassen es aber angebracht erscheinen, unsererseits noch eine andre Frage anzuschneiden, die wohl auch zu den brennenden zu zählen ist. Das Kapitel Agitation ist unser Erachtens nämlich ein wunder Punkt in unserm Verbandsleben, der mit der Zeit sogar in ein kritisches Stadium geraten könnte, wenn derselbe nicht rechtzeitig einer sachgemäßen und nutzbringenden Behandlung unterzogen wird. Und das soll mit nachfolgenden Zeilen geschehen, es heißt ja immer: Ein kluger Mann baut vor!

Man denkt bei dem Worte Agitation gemeinlich nur an das Werben neuer Mitglieder, in zweiter Linie allenfalls an die Propaganda für den Tarif und seine Institutionen. Da diese letztere Art der Agitation in der Regel den beruflichen tariflichen Organen überlassen bleibt und nur zu bestimmten Zeitpunkten die volle Wucht der Masse auf tarifliche Zeit- und Streitfragen geworfen wird, so kommt die Gewinnung neuer Streiter, die Füllung der Verbandskolonnen mit dem nötigen Ersatz fast allein in Betracht, wenn in Mitgliederkreisen von Agitation die Rede oder wenn einmal etwas besonderes unternommen werden soll. Ist das richtig, ist das wirklich der einzige nach Kom führende Weg, soll sich tatsächlich alles in der Agitation nur um den Mitgliederfang drehen?

Auf der Mainzer Generalversammlung wurde schon ausgeführt, daß der mit Agitationsversammlungen erzielte Erfolg meistens ein ganz minimaler, daß die Veranstaltung solcher Gelegenheitsattaken die darauf verwandte geistige Arbeit wie auch die materiellen Aufwendungen nicht oder nur schwach lohnen, Agitation von Mund zu Mund und am

Raften aber das richtigere sei. Wir möchten zwar diese Behauptungen nicht vollständig unterschreiben, erkennen aber in der Hauptsache deren Richtigkeit gern an. Mit der Anerkennung von Uebelständen, mit der Erkenntnis der Verbesserungsbedürftigkeit ist aber allein nichts getan und so hat sich denn trotz Mainz in dieser Beziehung nichts geändert, wir fahren noch immer im alten Geleise.

Das muß jedoch anders werden. Wir müssen die Aufklärung, Werbung und Erziehung nach bestimmten Grundsätzen in einheitlicher und planmäßiger Weise betreiben, das Schwergewicht aber auf die innere Agitation legen. Es liegt kein Sinn in der jetzigen Methode; heute einen Redner vom Hauptvorstande nach Königsberg, morgen nach Freiburg i. Br. und übermorgen einen solchen nach Bremerhaven zu erbitten; es ist zweitens ein Fehler, ein großer Fehler, unsere besten Leute immer mit dem Allerweltsthema „Zweck und Nutzen der Organisation“ — die übliche Umschreibung der Referate besagt ja doch bloß daselbe — auf die Schädel der meist gar nicht anwesenden Nichtmitglieder einzuwirken zu lassen, indes die Mitglieder zur einen Hälfte den öffentlichen Versammlungen aus diesem Grunde fernbleiben oder zur andern den trotz aller Ausschmückung und trotz aller Wärme und Begeisterung im Vortrage wohlbekannteren Ausführungen des Redners resigniert zuhören. Den besten Erfolg haben öffentliche Versammlungen stets bei tariflichen Aktionen oder bei lokalen Vorgängen von besonderer Aktualität gehabt; aber sonst kann man mit deren Ergebnissen absolut keine Silber herausstechen.

Allgemeine bezw. öffentliche Versammlungen sind für solche Zeiten und derartige Vorgänge nicht nur zu empfehlen, sondern direkt vonnöten. In der Zwischenzeit aber muß ein anderes System Platz greifen, von dem nur in Anbetracht besonderer örtlicher Verhältnisse abgewichen werden könnte. In den sogenannten Jahren der Ruhe halten wir nämlich in den Großstädten bezw. größeren Druckorten öffentliche Versammlungen mit einem auswärtigen Referenten und zu dem Zwecke der Mitgliederwerbung absolut für überflüssig. Die Agitation für den Verband darf zwar auch hier nicht einen Augenblick ruhen, sie geschieht aber am besten und wie erwiesen am erfolgreichsten in Druckereiversammlungen; es kommt hierbei nur auf den Zeitpunkt — bei bestimmten Vorkommnissen in den Druckereien vor allen Dingen —, die geschickte Arrangierung und die geeignete Persönlichkeit unter den örtlichen Funktionären an. Wie weit diese Taktik auch für kleinere Orte anwendbar, kann natürlich nicht allgemein geregelt werden. Wir haben uns gewundert, daß unter den Anträgen zur Generalversammlung sich nicht solche auf die innere Agitation beziehende befanden, es waren wohl einige über Vereinheitlichung der Statistik gestellt, das war aber auch alles; man scheint also alles auf das Beste bestellt zu finden!

Gewiß ist der seit 1896 zu verzeichnende Mitgliederzuwachs um reichlich 12000 Kollegen hoch erfreulich, gewiß erfüllt uns die Gestaltung unserer tariflichen Verhältnisse mit ebenso großer Freude wie Genugtuung, gewiß zollen wir dem segens-

reichen Wirken unserer Tarifbehörden uneingeschränktes Lob — aber von den Rückwirkungen der jetzigen erträglichen Zustände kann man sich nur wenig befriedigt fühlen. Bis zu einem gewissen Grade läßt sich ja das beseligende Gefühl der Ruhe begreifen, nicht aber jene Teilnahmslosigkeit am Verbandsleben, wie sie leider oft genug zu bemerken.

Wohl tragen auch teilweise die Vorstände die Schuld an dem häufig beklagten schlechten Versammlungsbesuche und der ungenügenden Teilnahme an den Vorgängen in der Organisation; die Versammlungen werden eben nicht interessant genug gestaltet, man vermeidet viel zu viel die Diskussion in dem Vordergrund stehender Fragen, die leidige Schema F-Taktik schlafert das lebendige Wollen, macht stumpf und interesselos. Es liegt uns fern, diese Monita zu verallgemeinern oder unsere Funktionäre in Bausch und Bogen mangelnder Initiative zu zeihen. Es datiert das, wie schon gesagt, hauptsächlich aus dem guten Stande der Dinge, der noch stets und in allen ähnlichen Situationen die gleiche ungewollte Wirkung im Gefolge gehabt hat. Wir sehen das an dem Beispiele von beruflichen Vereinigungen aller Art, an dem Schicksale von Parteien und ganzen Völkern, wir finden selbst Prinzipale an der Mauer in lautem Lamento. Aus den angeführten Gründen und nicht zuletzt auch als Ausfluß der von uns bereits in Nr. 82 bemängelten doppelten Wiedergabe der Verhandlungen unserer Generalversammlung ist es auch in eingeschränkter Weise erklärlich, keineswegs aber verzeihlich, daß die Berichterstattung über die Münchener Generalversammlung — soweit davon im Corr. Kenntnis gegeben oder sonst Mitteilung gemacht — überwiegend vor leeren Stühlen erfolgte. Zwar melden Iphoe, Oldenburg, Hanau, St. Johann, Gotha, Freiberg i. S., Regensburg, Wiesbaden, Augsburg und Braunschweig befriedigenden, guten und sehr guten Versammlungsbesuch — wobei aber zu beachten, daß es sich hier hauptsächlich um Bezirksversammlungen handelt —, dagegen finden wir die Städte Speyer, Neustadt a. S. (Bezirk), Baden-Baden, Plauen, Erier, Heidelberg, Offenbach a. M., Duisburg (Bezirk), Gera, Frankfurt a. M., Nürnberg, Hannover, Leipzig, Darmstadt, Würzburg, Halle, Magdeburg, Hamburg, Kassel, Breslau, Berlin mit ungenügendem, schwachem und bedauerlich schwachem Besuche registriert. Den Rekord haben aber in dieser Beziehung München und Stuttgart geschlagen, in letzterem Orte mußte gar eine zweite Versammlung einberufen werden, weil von 1100 Mitgliedern ganze 50 bis 60 Mann erschienen waren! Ob in Stuttgart das Auftreten der Kollegen Feuerstein und Hildenbrand nicht die Zustimmung der Menge findet? Wir glauben es kaum, halten vielmehr dafür, daß die Stuttgarter Kollegen sich nur für große Sachen engagieren, dann aber auch ins Volk gehen, wie der staunender Mitwelt bewiesen mit der grandiosen Leistung von 86 Anträgen zur Tarifrevision von 400 gestellten überhaupt. Nebenbei haben die Stuttgarter Kollegen auch vollauf zu tun als Wächter auf der Linde; der Eifer, mit dem man dort unten in der weinbefruchteten Schwabenresidenz über die prin-

zielle Sittenreinheit und das klaffenbewusste Wohlverhalten des Hauptvorstandes und des Corr. wacht, hat neben seiner komischen Wirkung aber auch noch die vollendetste Interesseloseigkeit an den Organisationsfragen im allgemeinen zur traurigen Folge gehabt.

Wir sehen also, daß auffälligerweise die Großstädte sich in einem latenten Zustande befinden und werden auf Grund dieser wie früherer Wahrnehmungen noch überzeugter von der Notwendigkeit einer planmäßig betriebenen intensiven inneren Agitation, d. h. einer nach einheitlichen Grundsätzen erfolgenden Erziehung unserer Mitglieder zu prinzipienfesten, zu allezeit regen und interessierten, zu selbständig denkenden und planbewußt handelnden Gewerkschaftlern und das nicht nur durch die zwingende Logik des geschriebenen Wortes im Correspondenten, sondern in erster Linie durch die stehende Macht des lebendigen, des gesprochenen Wortes in den Mitgliedschaftsversammlungen. In dem Vorhergehenden haben wir gesagt, inwiefern die örtlichen Funktionäre in diesem Sinne reformierend wirken können, im nachfolgenden sei uns gestattet, die von der Hauptleitung unsers Verbandes anzuordnende größere Pflege dieser Agitation im Innern, ihre Einheitlichkeit und finanzielle Möglichkeit näher zu erläutern.

Es schweben uns da die in vielen Gewerkschaften üblichen Agitationstouren vor, nur mit dem Unterschiede, daß, wie schon ausgeführt, lediglich bei kleineren Orten und angesichts besonderer Verhältnisse der Zweck solcher Versammlungen der allgemeinen Agitation für die Organisation und den Tarif dienstbar gemacht wird; sonst aber werden von den sich nur aus den besten Kräften unsers Verbandes zu rekrutierenden Referenten in dazu vorgesehenen Mitgliedschaftsversammlungen ausnahmslos aktuelle Thematika behandelt oder sonstige Belehrung über Organisationsfragen gegeben. Den Vertretern des Hauptvorstandes ist dabei gleich Gelegenheit gegeben, Land und Leute kennen zu lernen, zu erfahren wo es hier und da fehlt und die nötigen Ratschläge zu erteilen und somit nicht nur in hohem Maße erzieherisch, sondern durch Rede und Begegnung auch aufklärend zu wirken, so daß vieles den Mitgliedern auf diese Weise begreiflich wird, was sonst infolge Unkenntnis der Dinge ihren Unwillen erregt und zu unangenehmen und schädlichen Weiterungen Anlaß geben würde. Wir sind sogar der Ansicht, daß durch diese Art der Mitgliederbelehrung ein zweites 1896 gleich im Keime erstickt und die rheinisch-westfälischen Kollegen zu einer nochmaligen Protestbewegung keine Neigung fühlen würden; mit ihrer letztmaligen Opposition haben sie ja auch nur die Wahrheit dessen bestätigt, was Goethe in die Worte kleidet: Durch Heftigkeit ersetzt der Fremde, was ihm an Wahrheit und an Kräften fehlt.

Wir haben für diese vom Hauptvorstande genau zu regelnde und vor allen Dingen nach einheitlichen Grundsätzen zu pflegende Agitation jährlich den Besuch von etwa 100 Druckorten vorgesehen, was von drei Beamten der Organisation auszuführen möglich ist, wenn man das Verbandsterritorium in drei Gebiete teilt und zwar vielleicht so, daß der Teil diesseits der Elbe mit 30 Orten eine Tour für einen Referenten und der jenseits gelegene zwei Touren mit 70 Orten für zwei Beamte zu bilden hätte. Selbstverständlich könnten diese drei Touren nicht ganz gleichzeitig stattfinden und ebensowenig dürfte darüber sich im Corr. eine handwurmartige Berichterstattung anschließen.

Da bei der Veranschlagung von 100 Druckorten schon ziemlich kleine mit in das Bereich dieser, sagen wir einmal Inspektionsreisen gezogen sind, so könnten sich die Gau- und Bezirksvorsteher mit umso größerer Sorgfalt der Bearbeitung der kleinen und kleinsten Druckorte widmen. Weiter müßte es als stehende Regel gelten, die Gehilfenvertreter zu den einzelnen Goutagen als Referenten oder Berater in Tariffragen einzuladen, natürlich hätten auch die Goutassen für die Kosten dieser Tätigkeit

der Gehilfenvertreter aufzukommen. Die Gauvorsteher müßten ihrerseits wieder stets auf den Bezirksstagen vertreten sein, um dort belehrend und ermunternd zu wirken.

Durch die seitens der Hauptleitung zu geschehende jährliche Bereisung von etwa 100 Mitgliedschaften wäre also den Gau- und Bezirksleitungen auch mehr Gelegenheit gegeben zur Entfaltung einer intensiven Außenagitation in noch rückständige Gegenden, auf welche wir nach wie vor für solche Distrikte das größte Gewicht legen. Kommt hinzu die von den Gehilfenvertretern und sonstigen Tariforganen zu entwickelnde Tätigkeit für Ausbreitung und strikte Einhaltung unsers Gewerbegesetzes, so haben wir nach jeder Richtung hin unsere vornehmsten Aufgaben erfüllt und die Folgen dieser planmäßigen Rührigkeit auf allen Gebieten werden die daran gesetzten Hoffnungen gewiß erfüllen.

Nun zur finanziellen Seite der angestrebten Reform. Im vergangenen Jahre beliefen sich die unter den Positionen „Agitations- und Reisekosten des Vorstandes“, „Agitations- und Reisekosten und sonstige Ausgaben in den Gauen“ und die in den Rechenschaftsberichten der Gauen noch unter Agitation aufgeführten Ausgaben auf insgesamt 7387,18 Mark, davon 4049,51 Mk. von der Hauptkasse und 3337,67 Mk. von den Gau- und Bezirkskassen geleistet. Da 1901 das Jahr neuer tariflicher Vereinbarungen gewesen, von vornherein also höhere Anforderungen stellte, da weiter bei den Ausgaben unter Agitation sowohl bei der Hauptkasse wie in den Gauen nicht lediglich zu diesem Zwecke verwendete Gelder mitgebucht werden, so ist in gewöhnlichen Zeiten mit einer geringern Summe zu rechnen. Wir haben als das Jahresmittel der zehn letzten Jahre 2268 Mk. festgestellt, die für Agitation von der Hauptkasse gezahlt sind. Angenommen nun, die Tour diesseits der Elbe erstreckt sich wirklich auf 30 Orte, so würden unter Hinzuzählung von 12 Ruhetagen bei dem üblichen Diätensatz und unter reichlicher Bemessung des Fahrgebüses sowie Stellung eines Ersatzmannes für den betreffenden Beamten 1000 Mk. in Anschlag zu bringen sein, für die beiden jenseitigen Touren ebenfalls je 1000 Mk. — weil bei der kürzern ersten Tour bedeutend nach oben abgerundet — so daß im ganzen rund 3000 Mk. in Betracht kämen für diese Art planmäßiger Agitation. Für den Hauptvorstand wollen wir außerdem 500 Mk. für sonst notwendig werdende Reisen in Anschlag bringen.

Den Gauen sind im Jahre 1900 aus der Hauptkasse für Agitationskosten 1734,74 Mk. zurückvergütet. Sie selbst zahlten im Vereine mit den Bezirkskassen noch 3537,67 Mk., so daß für 1900 im ganzen 5270,41 Mk. als Ausgaben für die Agitation in Betracht kommen würden, wenn uns der Uebelstand nicht bekannt wäre, daß verschiedene Gauen die Kosten der Goutage und Bezirksversammlungen in ihren Jahresberichten trotz unsrer Monitionen immer noch unter dem Titel Agitation buchen. Wir wollen aber trotz der nach unserm Vorschlage für die Gauen eintretenden Erleichterung diese Summe sogar auf 6000 Mk. aufrunden, damit in der Agitation im und für den Verband das Höchste geleistet wird. Nach dem von uns am praktischsten befundenen Prinzip der Dreiteilung wären von den Gauen also 2000 Mk. selbst zu tragen, 4000 Mk. werden von der Hauptkasse vergütet, macht also einschließlich der vorstandsseitigen Agitation einen jährlichen Aufwand von 9500 Mk. für Agitationszwecke. Trotzdem wir die Agitationsausgaben der Gauen bedeutend heraufgesetzt und trotz reichlichster Bemessung der Voranschläge würden nur rund 3000 Mk. (im Durchschnitt genau 3152 Mk.) an Mehrausgaben für die Agitation entstehen, wenn die von uns propagierte Reform in vollem Umfange verwirklicht werden würde.

Kann nun unsere Organisation diese Reform durchführen? Vom finanziellen Standpunkte aus sehr gut, von dem der Notwendigkeit nach allen

von uns angeführten Momenten ohne weiteres. Betrachten wir auch einmal, was andere Organisationen im verfloßenen Jahre auf diesem Gebiete leisteten. Es wandten auf zur Pflege der Agitation:

Name der Organisation	pro Kopf der Mitgl. Mark	Bei einer Mitglieberszahl von
Handlungsgehilfen	2,56	900
Bäder	1,26	4651
Gastwirtsgehilfen	1,14	1950
Schmiede	1,03	6392
Brauer	1,02	1221
Müller	0,88	1938
Sattler	0,86	4241
Handels- u. Transportarbeiter	0,85	18274
Steinarbeiter	0,81	9000
Büreauangestellte	0,81	322
Zimmerer	0,73	24151
Fleischer	0,72	1464
Maurer	0,72	80869
Gärtner	0,70	323
Steinseger	0,62	4644
Textilarbeiter	0,62	28836
Glasarbeiter	0,60	7531
Grubeure u. Hufeure	0,58	1380
Tabakarbeiter	0,54	17737
Maler	0,51	11894
Seeleute	0,51	2996
Töpfer	0,49	7584
Metallarbeiter	0,46	102905
Holzarbeiter	0,43	70251
Bildhauer	0,42	4412
Werkstarbeiter	0,41	3668
Schneider	0,40	16769
Zigarrenfortierer	0,39	1054
Bauarbeiter	0,38	17500
Handschuhmacher	0,35	3170
Buchdruckereihilfsarbeiter	0,34	1815
Buchbinder	0,34	9971
Glasler	0,33	2595
Gutmacher	0,33	2810
Bergolber	0,32	1501
Böttcher	0,31	6238
Verigarbeiter	0,29	38042
Gemeinbearbeiter	0,28	5176
Hafenarbeiter	0,28	13719
Kontiboren	0,27	814
Formstecher	0,26	355
Lithographen und Steinrunder	0,25	6530
Fabrik- und Landarbeiter	0,23	31857
Maschinenisten und Heizer	0,22	6000
Massenre	0,22	316
Dachdecker	0,21	2961
Lagerhalter	0,21	625
Stuccateure	0,16	1933
Buchrunder	0,13	30974
Schuhmacher	0,12	19585
Kürschner	0,12	850
Kupferschmiede	0,11	3525
Porzellanarbeiter	0,09	8702
Schiffszimmerer	0,08	2033
Tapezierer	0,05	4411
Barbiere	—	515
Leberarbeiter	—	4830

Unser Verband rangiert in dieser Reihenfolge erst an 49. Stelle und wenn lediglich das Organisationsverhältnis für die Höhe der für die Agitation aufzubewandenden Mittel ausschlaggebend sein soll, dann sind die nach den Buchdruckern (72,06 Proz.) am besten organisierten Bildhauer (73,53), Handschuhmacher (51,50), Steinseger (45,34) und Glasler (41,47) uns auch darin über, nur die Kupferschmiede (54,24) bleiben um 2 Pf. zurück, deren finanzielle Lage in den letzten Jahren aber auch sehr präfix geworden ist. Legen wir also diese Bescheidenheit ab und rücken wir auch in dieser Beziehung an die uns gebührende Stelle.

Die Frage der zu bestimmenden „Generalinspektoren“ verurteilt das wenigste Kopfschütteln. Allerdings wird der Hauptvorstand diese Aufgabe nicht allein bewältigen können, aber wozu haben wir denn ein Berlin, wozu die dort aufgeschichtete Intelligenz brach liegen lassen? Schlimmstenfalls könnten ja auch Mitglieder unsrer Redaktion zu dieser ebenso erspriesslichen wie dankbaren Arbeit herangezogen werden. Die Hauptsache wäre Einheitlichkeit in der Sache und Klugbarmachung der auf diesen Agitationstouren gesammelten Erfahrungen.

Wir sind absichtlich etwas ausführlich geworden, um einerseits die Reformbedürftigkeit der konkreten Verhältnisse nach allen Seiten zu beleuchten und andererseits die Durchführbarkeit dieser Reform in jeder Beziehung klar zu beweisen. Nicht im ent-

ferntesten denken wir an einen Rückgang des alten, sprichwörtlichen Korpsgeistes im Verbanne, nicht einen Augenblick zweifeln wir an der Beschaffenheit unserer Truppenmaterialien, wir halten aber die jetzige Erziehung der seit 1896 nur so zugeströmten Massen für durchaus unzureichend und wünschen einen Zustand in der Organisation geschaffen zu wissen, der auch in den Zeiten der Ruhe nach jeder Richtung musterbildend ist. Wir sind überzeugt, daß diese unsere Anregung in Mitgliederkreisen gut aufgenommen und von unseren Verbandsfunktionären mit Freuden begrüßt wird und daß der Hauptvorstand eingedenk der Worte des großen Strategen Moltke: Nur in der eignen Kraft ruht das Schicksal jeder Organisation (Nation), kurz und gut bestimmt: Es sei!

Zur „brennenden Frage“.

Wenn ein Kollege in die Arena sprengt und den Vorschlag macht, doch bei der Namensnennung das Wort „Kollege“ fortzulassen, so kann ich mich damit nicht einverstanden erklären, möchte jedoch dem Urteilsrichter insofern entgegenkommen, für das Wort „Kollege“ nur ein einfaches K ohne Punkt zu setzen; auf diese Weise werden immerhin noch neun Viertelteil gepart. Vielleicht gibt der Zentralvorstand noch einmal ein Generalnummernverzeichnis heraus, so daß an Stelle des betreffenden Redners einfach dessen Nummer angegeben wird, und da diese im höchsten Falle nur fünfstellig wird, so nimmt die Ziffer nur eine Zehn ein, während nur die Nennung von „Kollege Mehlinger“ sechs Ziffern einnimmt. Welche Nummerierung steht uns da noch bevor! — Doch Scherz beiseite. Mein Vorschlag geht dahin, die Ortsvereine wählen in ihren jährlichen Versammlungen außer einem Schriftführer noch extra einen Berichterstatter für den Corr. Wir in Bremen sind schon seit Jahren mit dieser Einrichtung sehr gut gefahren. Denn aus eigener Erfahrung weiß ich, daß es dazu erst einer gewissen Übung bedarf, bevor die Berichte ohne Streichungen die Redaktion passieren. Sehr oft legen die Schriftführer nach einer Amtsdauer von kaum einem Jahre ihr Amt schon wieder nieder, d. h. also nach einer Zeit, wo sie sich so ziemlich eingearbeitet haben, fast druckreife Berichte zu liefern, während wir die Beobachtung gemacht haben, daß der Berichterstatter gar keinen Anlaß hat, so leicht sein Amt niederzulegen. Der jetzige hiesige Berichterstatter versteht sein Amt schon zur vollen Zufriedenheit im dritten Jahre und sind Klagen von demselben über die Redaktion fast gar nicht erhoben worden. Der Vorgänger des jetzigen Berichterstatters verließ sein Amt fast vier Jahre und legte dieses Amt nur deshalb nieder, weil derselbe zum Gau-Schriftführer gewählt wurde, da nach dem hiesigen Bezirksstatut ein Vorstandsmittglied nicht Berichterstatter sein kann.

Bremen.

ft.

Korrespondenzen.

Berlin. In der Versammlung des Vereins Berliner Buchdruck-Maschinenmeister vom 19. August wurde die Erörterung und Diskussion über technische Fragen fortgesetzt und vom Vorsitzenden die in die nächste Zeit fallenden Vereinsveranstaltungen bekannt gegeben. Die Warnung vor Konditionsannahme in Druckereien, in welchen von Maschinenmeistern das Anlegen verlangt wird, dürfte öffentlich beitragen zur Ausrottung eines Mißstandes, der zwar nicht allzu verbreitet, aber doch entschieden der Beseitigung bedarf.

Düren (Rheinl.) Die Veröffentlichung des letzten Berichtes von hier in Nr. 73 des Corr. hat bei den Tarifignoranten, deren Arbeiterfreundlichkeit ein wenig höher gegangen war, böses Blut gesetzt. Die Herren Becker und Lügeler fühlten sich berufen, die Ausführungen, welche der Corr. brachte, kurz und bündig abzutun. Zu einer Vertichtigung hatten die betreffenden Herren den nötigen Mut nicht, da sie jedenfalls erwarteten, daß dann ihr Sündenregister in tariflicher Hinsicht und bezüglich sonstiger Mißstände noch erweitert würde. Ein Opfer mußte aber auf der Strecke bleiben, Herr Becker beglückte nämlich ein Mitglied mit dem „Sack“, trotzdem der betreffende Kollege erst acht Tage vorher noch Zulage erhalten. Ebenso machte es Herr Feinr. Lügeler, nur insofern erlinder, als er dem betreffenden Kollegen bei der Fündigung bemerkte, „er möge sich beim Ortsvorstande bedanken“, während Herr Becker „Arbeitsmangel“ vorschlugte. Selbstverständlich erklärte sich der Ortsverein mit den beiden Kollegen solidarisch und beantragte die Maßregelungs-Unterstützung. Die Herren glauben durch diese Abschonung jetzt Ruhe gefunden zu haben, worin sie sich aber gewaltig täuschen. Die tariftreuen Gesellen werden dafür sorgen, daß diejenigen Kreise von dem Geschäftsgebaren dieser Firmen unterrichtet werden, welche anders über soziale Einrichtungen denken. Es wäre in der Tat sehr angebracht, wenn die liberale Partei nur einer solchen Druckerei den Zuschuß gewährte, wo anständige Löhne und tarifliche Verhältnisse herrschen und nicht, wie bei Herrn Becker, die Zahl der Lehrlinge die der Gesellen stets überwiegt. — Eine Allgemeine Buchdrucker-versamm-

lung war auf Sonntag den 10. August einberufen, welche sich eines guten Besuches erfreute. Kollege Becker-Vortmann hielt ein treffliches Referat über Zweck und Ziele des Verbandes; hoffentlich werden die anwesenden Nichtmitglieder seine Ausführungen beherzigen.

Greiz. In der am 17. August abgehaltenen Versammlung machte der Vorsitzende den Kollegen die erfreuliche Mitteilung, daß der vor kurzem verstorbene, so manchem ältern Kollegen bekannte frühere Accidenzsetzer nachmalige Zigarrenhändler Carl Widmann der Bibliothek des Bezirksvereins eine stattliche Anzahl Bände Fachliteratur testamentarisch überwiesen habe. Ferner erstattete Kollege Ludwig Bericht über eine Verhandlung mit Herrn Oberbürgermeister Thomas, die Petition Vergütung amtlicher Druckaufträge an tariftreue Buchdruckereien betreffend. Eine diebstößliche Anweisung ist hierauf an die betreffenden städtischen Beamten ergangen und eine vor kurzem von der Gemeindebehörde vorgenommene Statistik der in den hiesigen Buchdruckereien beschäftigten Gesellen und Lehrlinge scheint eine Folge der letzten Petition zu sein, so daß man mit den erzielten Erfolgen unter Berücksichtigung der hiesigen Verhältnisse vorläufig zufrieden sein kann. Auf die auch an die fürstliche Regierung gerichtete Petition ist dem Ortsvorstande noch keine Antwort zugegangen.

E-z. Krefeld. Am 10. August tagte in Kempen die dritte Ordentliche Bezirksversammlung, welche von den auswärtigen Kollegen sowohl wie von den des Ortes ziemlich gut besucht war. Nach Erledigung der Vereins- und Kassengeschäfte hielt Gauvorsitzer Schumann das Referat über die Generalversammlung. In einer Resolution erklärte man sich mit den Münchener Beschlüssen einverstanden. Der immer wiederkehrende Punkt Gründung einer Bezirkskassa wurde mit knapper Mehrheit abgelehnt. Als nächsten Versammlungsort wählte man Cleve. — Einem Wunsche der Mitglieder nachkommen, ist noch zu erwähnen, daß das Johannistfest des Vorortes am 29. Juni in üblicher Weise hier gefeiert wurde. Einen ausführlichen Bericht hielten wir für überflüssig.

F. H. Nürnberg. Einen interessanten Vortrag aus der Entwickelungsgeschichte des Privateigentums, der mit allgemeinem Beifalle aufgenommen wurde, hielt in der letzten Mitgliederversammlung Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum. — In nächster Zeit veranstalten die polygraphischen Gewerbe Nürnbergs eine Protestversammlung gegen die Papierzölle, Referent ist wiederum Reichstagsabgeordneter Dr. Südekum. — Infolge in letzter Zeit eingegangener Beschwerden über die Herberge sah sich die Mitgliederversammlung veranlaßt, dieselbe ab 1. Oktober in den Englischen Hof, Fischergasse, zu verlegen. — Der Besuch der Versammlung war diesmal ein besserer, während in der vorhergehenden, in welcher Kollege Link sein über die Generalversammlung in München Bericht erstattete, nur ein Siebentel der Mitglieder erschienen war. — Der Konditionslostenstand ist zurzeit ein enorm hoher: von 334 Mitgliedern sind 52 außer Arbeit.

Stettin. Getreu der ausgegebenen Parole, so kurz als möglich zu berichten, teilen wir folgendes mit: Unser Johannistfest wurde gefeiert; die zum Gau gehörigen Mitgliedschaften waren eingeladen; erschienen war ein Mitglied aus Stolp. Nichtbedenkenswert verlief die Feier tabellos, denn an der notwendigen Feuchtigkeitsfehle es nicht, weder außen noch innen. — Ueber die Generalversammlung des Verbandes referierte in der Juli-Monatsversammlung Kirchner. Am meisten interessierte die Stettiner Mitgliedschaft die Wiederaufnahme Buchholz. An Unwillensäußerungen hierüber hat es wahrlich nicht gefehlt, dieselben gipfelten in einer Resolution, welche ihren Weg zum Hauptvorstande nahm. — Einen erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete der Humanität bildet die kürzlich hier vorgenommene Gründung eines Wohltätigkeitsfonds. Aus diesem können den Hinterbliebenen verstorbenen Mitglieder nach Maßgabe ihrer geleisteten Ortsbeiträge einmalige Unterstüßungen bis zu 125 Mk. gezahlt werden. Allerdings gehörte hierzu eine Erhöhung des Ortsbeitrages um 5 Pf. Nun, das Geben wird so schwer nicht halten und das Nehmen desto angenehmer sein!

H. Verdun. Am 16. August hielt die hiesige Mitgliedschaft ihre Generalversammlung ab, die sehr gut besucht war. Aus dem vom Vorsitzenden zum Vortrage gebrachten Geschäftsberichte über das Vereinsjahr 1901/02 ist hervorzuheben, daß der Mitgliederstand am Anfang des Vereinsjahres 19 und am Schlusse desselben 23 betrug. Der Correspondent wurde in 16 Exemplaren gehalten. Der Versammlungsbefuch war in diesem Jahre durchschnittlich ein guter; abgehalten wurden außer den monatlichen Versammlungen eine Ordentliche und eine Außerordentliche Generalversammlung sowie drei Außerordentliche Versammlungen; die letzteren galten in der Hauptsache der Tarifbewegung. Die Bibliothek erfreut durch Zuweisungen der Gemüthlichen und Würzburger Mitgliedschaft eine bedeutende Zunahme, so daß jetzt 65 Bänder vorhanden sind. Beiden Mitgliedschaften gebührt für ihre kollegialische Gesinnung auch an dieser Stelle der beste Dank. — Das Johannistfest beging die hiesige Mitgliedschaft am 6. Juli.

Am 27. Juli hatte die Greizer Mitgliedschaft einen Ausflug nach dem unfern Stadt nahe gelegenen Dinterschen Gasthause in Langenhessen arrangiert und dazu die hiesige Mitgliedschaft sowie die von Jüdicau und Grimmitzshau eingeladen. Auch dieser Tag verlief in schönster Harmonie und Kollegialität.

Rundschau.

Am 13. August starb in Straßburg der Begründer der elsäß-lothringischen Buchdruckerorganisation, Hugo Schindhelm, geboren am 31. Januar 1844 in Gotha. Zehn Jahre lang war er Vorsitzender des Straßburger Ortsvereins und dann zehn Jahre Vorsitzender des elsäß-lothringischen Verbandes, welches letztere Amt er Ostern 1891 freiwillig niederlegte. Er hat in der langen Zeit seiner Tätigkeit hinreichend Gelegenheit gehabt, seine immense Arbeitskraft und sein Organisations-talent zu betätigen. Auch war er zu damaliger Zeit ein eifriger Verteidiger des Anschlusses an den Deutschen Verband, hat aber später seine Ansicht in dieser Beziehung aus nicht bekannt gewordenen Gründen geändert, wie er sich überhaupt nach seinem Rücktritte von der Bewegung fern hielt. Der Name Schindhelm nimmt in der Geschichte der deutschen Buchdruckerorganisation wohl unbedritten einen hervorragenden Platz ein — das gestehen ihm jetzt auch seine Gegner, an denen es ihm nicht fehlte, was aus den eigenartigen Verhältnissen elsäß-lothringens erklärlich — unumwunden ein.

Wie wir aus der Zeitschrift f. D. B. ersehen, ist am 9. Juli der Fachschriftsteller John Southward im Alter von 62 Jahren gestorben. Derselbe war gelernter Buchdrucker, widmete sich aber schon von seinem 16. Jahre ab der Schriftstellerei. Auf graphischem Gebiete hat er hervorragendes geleistet. Sein letztes Werk, Geschichte des Buchdruckes in Großbritannien, wird angeblich im nächsten Jahre erscheinen.

Am 20. August ist in Schwerin i. M. der Segler Otto Wagner samt Frau und zwei Kindern im Alter von 9 und 11 Jahren nach dem Genuße von giftigen Pilzen erlegen.

Der vielbesprochene Prozeß wegen Gottessästerung, angeblich begangen durch Abdruck eines Schriftstückes von Tolstoi, ist durch Zurückziehung des Revisionsantrages seitens der Staatsanwaltschaft endgültig erledigt. Die Angeklagten, Verleger Diederichs in Leipzig und Direktor Löwenfeld vom Berliner Schillertheater, wurden bekanntlich vom Landgerichte freigesprochen. — Die Volkszeitung für das Mauthal hat in einer Notiz einem Baron nachgelagt, er sei unberechtigter Weise im Galopp gefahren und habe seinen Diener geschlagen. Diese Nachricht ist nicht ganz zutreffend und der Baron erlob, obwohl sofort Vertichtigung erfolgte, Anklage. Das Schöffengericht in Chemnitz erkannte an, daß der angeklagte Redakteur in gutem Glauben gehandelt und in der Form der Notiz keine Verleumdung zu finden sei, aber dieselbe habe in einer Arbeiter-Zeitung gestanden, offenbar in der Absicht, einen Unbilden in der öffentlichen Achtung herabzusetzen (!?), und so wurde der Angeklagte zu 200 Mk. Geldstrafe verurteilt.

Die Wiener Wochenschrift Die Zeit erscheint vom 1. Oktober ab als große politische und literarische Tageszeitung.

In der Arbeiterpresse wird auf eine Bestimmung des Invalidenversicherungsgesetzes aufmerksam gemacht, die in vielen Fällen keine Beachtung gefunden hat. Auf Antrag werden nämlich im Todesfalle des Versicherten die Beiträge zurückerstattet, wenn der Verstorbene aus dieser Versicherung keine Rente bezogen hat. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach dem Ableben des Versicherten gestellt werden. Berechtigter zur Antragstellung sind die Witwe und die nicht über 15 Jahre alten Kinder resp. deren gesetzliche Vertreter. Die Ansprüche sind bei der unteren Verwaltungsbehörde geltend zu machen.

Der Zentralausschuß der vereinigten Zünftsverbände in Berlin will die Regierung darum angehen, daß der Gewerbeinspektion die Beaufsichtigung des Lehrlingswesens usw. abgenommen werde, sie soll lediglich die Aufsicht über die maschinellen Schutzvorrichtungen führen. Das übrige will man den Beauftragten der Zünfte überweisen haben. In einer Konferenz von Mitgliedern wurde dieses Verlangen einer ebenso scharfen wie berechtigten Kritik unterworfen.

In Württemberg sind die Mittelstandspolitiker an der Arbeit, den Warenhäusern das Geschäft zu erschweren. In Göttingen gewannen sie die beiden Blattinhaber dazu, Inserate der Filiale des Warenhauses Landauer abzulehnen, selbst die mit Arbeitergehilfen. In Weislingen beschmierte man Schaufenster und Rolläden mit Kot. Diese Mittel sollen die Wirkung der vom Landtage acceptierten Warenhaussteuer verschärfen. Bergedliches Bemühen!

Aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirke werden fortwährend Arbeiterentlassungen gemeldet. Auch in der Kruppischen Gußstahlfabrik wurde kürzlich 50 Arbeiter getündigt, nachdem einzelne schon in den letzten Wochen ihre Tätigkeit hatten einstellen müssen.

Ein Großschäfer in Berlin betrieb den Rennsport so eifrig (er hatte zehn Rennpferde im Stalle), daß die geschäftlichen Einnahmen wohl nicht zureichten, die erforderlichen Ausgaben zu decken. Er griff zu dem Hilfsmittel, seine Abnehmer zu betrügen, d. h. ihnen mehr anzufreiden als sie geliefert bekommen und hatte das Glück, jahrelang nicht entdeckt zu werden. So hat er ben einen um 186000 Mk., einen andern um 26500 Mk. geschädigt. Ende: Schmachlicher Konkurs und fünf Jahre Gefängnis.

Der vierte internationale Kongreß der Lithographen, Steinbrüder und Berufsgenossen wurde in Berlin abgehalten. Vertreten waren Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich, Italien, die Schweiz und Dänemark.

Nach der Berichterstattung des internationalen Sekretärs nahm man einige Satzungsänderungen vor und lehnte die beantragte Einführung einer Widerstandskasse ab, ermächtigte aber das Exekutivkomitee, jedem dem Sekretariate angeschlossenen Vereine im Streiffalle bis zu 10 0 Mk. einmalige Unterstützung zu gewähren. Das Sekretariat soll alljährlich einen Verwaltungsbericht mit statistischen Angaben über die Lage der lithographischen Arbeiter veröffentlichen. Danach wurde eine Regelung der Reise-Unterstützung vorgenommen und die Beurlaubungsfrage erörtert. Der nächste Kongress findet in Mailand statt. Der Sekretär hat nach wie vor seinen Sitz in England.

Das Landratsamt in Harburg scheint eine recht fürsorgliche Behörde zu sein. Es wurde nämlich die Abhaltung des diesjährigen Bundes-Fingerringfestes des Hüneburg-Harburger Arbeiter-Gängerbundes verboten — wegen „ungünstiger wirtschaftlicher Verhältnisse“. Der Regierungspräsident in Lüneburg schloß sich dieser Fürsorge an und befristete das Verbot. — Auch in Crottendorf bei Scheideberg (Sachsen) wurde ein von Arbeitern geplantes Sommerfest „wegen Mangels an Bedürfnis“ verboten.

Das internationale sozialistische Bureau zu Brüssel beginnt eine umfassende internationale Statistik über die Stärke der Arbeiterbewegung aufzunehmen. Die Ermittlungen beschränken sich nicht auf die sozialistischen Parteien, sondern erstrecken sich außerdem auf die Gewerkschafts- und Genossenschaftsbewegung. Ein Fragebogen wird besonders der Presse gewidmet. Ein Rundschreiben des Sekretärs Viktor Serov erinnert an den Pariser Beschluß, nach welchem ein Archiv der internationalen Arbeiterbewegung zu errichten ist und erjudet die Parteien, Gewerkschaften und Genossenschaften aller Länder, dem Bureau ihre Statuten, Berichte, Broschüren und sonstigen Veröffentlichungen einzusenden.

Der Zurfur „Streikbrecher“ ist nach dem Urteile eines Stuttgarter Schöffengerichtes ein Vergehen gegen § 153 der G.-D. und wurde mit drei Wochen Gefängnis belegt. Die Begründung dieses Urteils ist uns leider nicht bekannt geworden.

In der Schweiz ist die Agitation für den freien Sonnabend nachmittag nicht ohne Erfolg. Teils gab man den Nachmittag ganz frei, leider aber, wie es z. B. in einer Maschinenfabrik in Uzwil geschah, unter Verlängerung der Arbeitszeit an den anderen Tagen, teils wurden verjüngte Feste für die Sommermonate die Geschäfte am Sonnabend nachmittags 4 Uhr geschlossen, so in Zürich von 16 Exportfirmen, meist Seidengeschäfte.

Uegen das in Nr. 95 mitgeteilte Urteil in Sachen der Entschädigungsklage der 47 Kohlenrubenbesitzer gegen den Bergarbeiterverband in Südwales haben die ersten Berufung eingelegt. Da der Appellationshof die beantragte Beschleunigung ablehnte, so wird die Sache erst in Monaten erledigt werden. Die Bergleute haben sich verpflichtet, bis dahin keine Einstellungstage anzuordnen.

Ausstände. Am dem Straßenbahnstreik in Aachen beteiligten sich alle (119) bis auf 9 der Angestellten. In Frauenbach bei Reichenbach im Erzgebirge streikten die Drechsler einer Stuhlfabrik wegen Lohnkürzung um 20 Proz. Die Bauhilfsarbeiter in Köln haben das Angebot der Unternehmer (36 Pf., vom 1. April n. J. ab

38 Pf. Mindestlohn) angenommen. Der Streik der Maurer dauert noch fort. In Reichenbach i. B. stellen die Weber der Firma Müller & Baumann die Arbeit ein wegen verwehrteter Lohnzahlung am Sonnabend statt Freitag und wegen Zahlung kürzerer Löhne als der vereinbarten auf einige Artikel. Den faulen Geschäftsgang benutzen auch andere Fabriken, besonders in der Streichgarnbranche, die Erfolge der letzten Lohnbewegung wieder zu nichte zu machen. Am dem Streik in Stolp i. P. sind 334 Tischler beteiligt, von denen 105 dem Holzarbeiterverbande und 125 dem Tischler- und Drechsler-Gewerkschaften angehören. Die Forderung lautet: Wiederherstellung des Lohnsatzes von 1898 und 58 Stunden (bisher 60) wöchentliche Arbeitszeit.

In Savona (Italien) hatten sich dem Streik der Eisenhüttenarbeiter die Arbeiter fast aller Handwerke sowie die städtischen, Hafen- und Schiffahrtsarbeiter angeschlossen. Infolge dessen ist eine schnelle Beendigung des Streiks herbeigeführt worden und zwar zu Gunsten der Arbeiter. Der Streik der Eisenbahner in Sizilien ist ebenfalls beendet. Es wurde ein Ruhetag von 24 Stunden pro Woche und eine Maximal-Arbeitszeit von zwölf Stunden einschließlich einer einstuündigen Pause bewilligt. Der Streik der Landarbeiter in Ravenna wurde als aussichtslos aufgegeben.

Eingänge.

Schweizer Graphische Mitteilungen. Verlag: Zollikoferische Buchdruckerei, St. Gallen. Heft 24. — Preis pro Halbjahr (12 Hefte) 4,50 Mk. Damit schließt der 20. Jahrgang dieser empfehlenswerten Zeitschrift. Das vorliegende Heft enthält wieder, neben den Musterarbeiten, eine ganze Anzahl technischer Notizen, u. a. eine Erweiterung der Frage, welche Anforderungen der Buchdrucker an die Farbe stellen muß.

Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Verlag: Wiener Graphische Gesellschaft. Heft 8. Preis jährlich 6 Mk. Dem Heft sind acht Musterbelegen und mehrere Blätter mit Hieronien und Ornamenten Wiener Giebereien beigegeben.

In Freien Stunden, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 19. Eingegangen Heft 32 bis 34. — Preis pro Heft 10 Pf.

Gedichte für das Volk von Karl Hendell (Eine Auswahl). Vertrieb: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 19. — Preis 30 Pf.

Briefkasten.

D. G. 11: Vorläufig verglichen nicht zu haben. — N. B. in Schwerin: 3,50 Mk. — Simmern: Nur tarif-treue Druckereien sind betr. Kündigung an den Jagstlag gebunden; für die übrigen treffen die Bestimmungen der Gewerbeordnung zu, wonach an jedem Arbeitstage die Kündigung ausgesprochen werden kann. — R. S. in Stuttgart: Auf Ihre an uns gerichtete Frage haben wir beim Berliner Gauvorstande angefragt; derselbe teilt uns daraufhin mit, daß nicht die geringste Veranlassung vorliege, seinerzeit dem Gutenbergbunde die Ehre anzutun, im Correspondenten sich mit ihm zu befassen; der Berliner Gauvorstand könne mit größter Seelenruhe dem Urteile des Tarif-Amtes entgegengehen.

Der Kollege A. Meyer, ausgereist in der Eichenstein Buchdruckerei zu Oberleben, wird höchlich erjucht, seine Adresse unverzüglich an den Redakteur Ulrich in Diethofen gelangen zu lassen. Auch den Kollegen, die um den Aufenthalt des M. wissen, sei für freundliche Auskunft im voraus gedankt.

Verbandsnachrichten.

Brandenburg a. S. Die Verbandsfunktionäre werden höchlich gebeten, die Personalien der Kollegen Josef Volk aus Nippes, Herrn Schneiders aus Königsberg, Max Gold aus Leipzig und Ernst Wirth aus Wartha an Otto Zimmermann, Eismarstraße 12 b, einzusenden. Ersterer Kollege wurde im Krankenhaus zu Nauen, letzterer in dem zu Lindenwalde verpflegt, ohne das die Bücher nach hier eingekauft worden wären.

Offenbach a. M. Die Sezer H. Laubus aus Bergen, angegliedert in Frankfurt, und Konrad Schäfer, angegliedert in Hanau konditionierend, wollen ihren Verpflichtungen der hiesigen Bibliothek gegenüber nachkommen und werden die Kollegen gebeten, dieselben auf obiges aufmerksam zu machen.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die bezeugte Adresse zu richten):

In Bremen der Stereotypent Otto Goldhahn, geb. in Hof (Saale) 1868, ausgl. in Leipzig 1885; war schon Mitglied. — Fr. Kofe, Heimatstraße.

In Göttingen der Sezer Ernst Straßl, geb. in Dortmund 1882, ausgl. in Koblenz 1900; war noch nicht Mitglied. — In Heilbronn der Drucker Wilhelm Proß, geb. in Heilbronn 1884, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In Tübingen der Sezer Emil Brobbeck, geb. in Schwemmingen 1878, ausgl. in Tübingen 1896; war noch nicht Mitglied. — Karl Anie in Stuttgart, Rosenstraße 32, I.

In Fehnik i. Anh. der Sezer Franz Vogt, geb. in Fehnik 1883, ausgl. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — Albert Müller in Dessau, Daseimstraße 7.

In Osnabrück die Sezer I. H. Fischer, geb. in Osnabrück 1872, ausgl. in Neuenhaus 1890; war schon Mitglied; 2. M. Karst, geb. in Gassen b. Sorau 1883, ausgl. in Sommerfeld 1901; war noch nicht Mitglied. — D. Pietzner, Marienstraße 6, I.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Strasbourg i. Els. Der Sezer Harald Jensen aus Nakstov (Dänemark) verlor angeblich auf der Tour von hier nach Saarbrücken sein Verbandsbuch (Nr. 1091 Elagelje, Dänemark). J. erhielt ein neues Buch und wird das erstere für ungültig erklärt.

Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schriftgießer u. verw. Berufe Oesterreichs.

Sektion Vorarlberg. Alle Zuschriften sind zu richten an Jos. Lechner, Bregenz, Oberegasse 483, III.

Druckerei in Berlin

sucht zum 1. Oktober oder später einen Faktor. Derselbe muß mit den Berliner Verhältnissen in Kalkulation vertraut sein und bis 25 bis 30 Sezer leisten können. Werte Angebote unter B. 460 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lithotypeseher

per 8. September event. später in dauernde Stellung gesucht. Werte Offerten mit Angabe der Leistung u. Gehaltsansprüche unter Nr. 461 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Lithotypeseher

in allen Gattungen durchaus flott und bewandert (verheiratet), sucht sofort dauernde Stellung. Werte Offerten erb. an A. Jacobi, Götz, Steinstraße 13. [458]

Jüngere, tüchtiger [449]

24 Jahre alt, welcher dieses Jahr vom Militär entlassen wird, besonders tüchtig im Illustrations-, Autotypie- und Plattendrucke sowie mit allen Maschinen vertraut ist, sucht zum 1. Oktober am liebsten in Sachsen dauernde Stellung. Werte Offerten unter A. K. 469 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Schriftgiesser

welcher in der Notations- Stereotypie arbeiten kann, findet zum 15. September Stelle. Werte Angebote mit Gehaltsansprüchen unter E. H. postlagernd Berlin SW 19 erb. [468]

Buchdrucker - Wappen - Weinzügel, Bierzettel, Hängeketten, Uhrbänder, Uhrketten von 2 Mk. bis 25 Mk. — Abbildungen unsonst. Graph. Verlags-Anstalt, Halle a. S.

Achtung! Achtung! Stereotypen u. Galvanoplastiker.

Bei Konditionsannahme nach Berlin sind vorher Erkundigungen einzuziehen im Arbeitsnachweise, Prinz Albrechtstraße 3, Restaurant Schulz, oder beim Vorstehenden Ch. Weyland, Kolonnenstraße 37, I. [140]

Dresdner Buchdrucker-Verein.

Heute, Dienstag den 26. August, abds. 8 Uhr: Generalversammlung

im Saale des Volkshauses. Die Tagesordnung wird durch Zirkular bekannt gegeben. Der Vorstand. [464]

Dresden. Heute, Dienstag den 26. August, abds. 9 Uhr: Versammlung der Dresdener Gaumitglieder im Saale des Volkshauses. Der Vorstand. [465]

Der Schriftgießer Adolf Dups möge seinen Aufenthaltsort sofort seinem Vater mitteilen. [467]

Anhang zum Tarife

von Konrad Eichler, Leipzig, Salomonstr. 8. Preis pro Exemplar 10 Pf. Von den Verbandsfunktionären oder vom Herausgeber direkt zu beziehen. Ein Porto wolle man den Bestellungen außerdem noch bis zu 6 Stück 3 Pf., 7 bis 12 St. 5 Pf., 13 bis 30 St. 10 Pf. belegen.

Todes-Anzeige.

Am 13. August erlag unser teures Mitglied, der Gründer des elsass-lothringischen Buchdrucker-Verbandes

Hugo Schindhelm

geb. am 31. Januar 1844 in Gotha (Thüringen) in Strassburg einem langen, schmerzreichen Leiden (Folgen einer Blinddarmentzündung). Der elsass-lothringische Buchdrucker-Verband verliert in dem Dahingegangenen eines seiner treuesten, tätigsten und aufopferungsfähigsten Mitglieder. Mehr als zwanzig Jahre stand er an der Spitze der Organisation und namentlich seiner Energie und seinem Takte war es zu verdanken, dass in den sturmbelegten Zeiten der ersten beiden Jahrzehnte nach dem deutsch-französischen Kriege der Verband von der Diktatur und dem Sozialistengesetze nicht zertrümmert wurde. Die Strassburger und mit ihr die elsass-lothringische Buchdruckerschaft wird dem Verstorbenen, dessen Name mit der Geschichte ihrer Organisation eng verknüpft ist, allezeit ein ehrendes Andenken bewahren. [463]

Verband der elsass-lothringischen Buchdrucker. Bezirksverein Strassburg.

Am 20. August verstarb hierselbst der Setzer

Otto Wagner

aus Altschillen und mit ihm seine Frau sowie die beiden ältesten Kinder, 9 und 11 Jahre alt, infolge Genusses giftiger Pilze. [468]

Ortsverein Schwarlin i. M.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Referatenmuster (208). Bon G. C. 1. 1. 1. Die moderne Tischgasse und seine Entwicklung bis zur Gegenwart. 1. 1. Die Lehre vom Weidensage. Herausgegeben von H. G. Radon, neu bearbeitet von Friedr. Bauer. 3. vermehrte und verb. Aufl. geb. 10 Mk. Engelhard, Das Ausschließen der Formen. 1. 1. 1.